

3. Lukrezia am Kaiserhofe.

Um diese Zeit berief der Kaiser einen Reichstag nach Bamberg. Durch so viele Hofhaltungen der Fürsten und Bischöfe wurde die Stadt so eingeengt, daß die Mutter nebst ihrer Tochter, um dem Getümmel auszuweichen, auf eines ihrer Landhäuser sich begab. Der wohlwollende Bischof aber machte bei Gelegenheit der Kaiserin von dem Fräulein eine so vorteilhafte Schilderung, daß sie Verlangen trug, diese junge Schönheit unter ihre Hofräuleins aufzunehmen. Doch die vorsorgliche Mutter sträubte sich gegen dieses Vorhaben; denn das Leben am Hofe war wenig geeignet für ein junges, unerfahrenes Mädchen; daher dankte sie für die ihrer Tochter zuge dachte Ehre. Die Kaiserin bestand gleichwohl auf ihrem Sinn, und des Bischofs Ansehen vermochte so viel über die ängstliche Frau, daß sie endlich einwilligte. Die liebliche Lukrezia erschien bei Hofe, wurde aufs glänzendste herausgeputzt, bekam das Nadelkästlein der Kaiserin in Verwahrung und begleitete nach Schluß des Reichstages den kaiserlichen Hof nach Goslar am Harze. Aller Augen warteten auf sie, wenn die Kaiserin hervorging; den nach dem einmütigen Geständnisse der Höflinge war sie die schönste unter den Damen des kaiserlichen Gefolges.

Bei Hof ist jeder Tag ein Fest. Dieser stete Wechsel der mannigfaltigsten Vergnügungen, die an Stelle der einsörmigen Lebensart unter mütterlicher Aufsicht traten, erfüllten ihre Seele mit unaussprechlicher Wonne. Zum Taschengelde hatte ihr, außer dem Gehalt vom Hofe, die gutmütige Mutter noch ein Schock Eier von dem Wunderhuhn ausgesetzt. Daher konnte sie sich jeden Wunsch des Herzens gewähren und es an Kleiderpracht allen Jungfrauen ihrer Gebieterin zuworthun; diese beneideten sie zwar heimlich